

„Schnelle deutsche Einheit war unumgänglich“

Joachim Gauck war prominenter Gast bei 15. Finsterwalder Stadtgespräch

Finsterwalde. „Zum Glück für die Finsterwalder Stadtgespräche ist Joachim Gauck nicht zum Präsidenten der Bundesrepublik gewählt worden“, begrüßte Sebastian Schiller scherzhaft den prominenten Gast. Dann wäre der lange gesuchte und schließlich vereinbarte Termin für die Lesung nicht zu halten gewesen.

Von Jürgen Weser

So konnten sich die fast 70 Besucher in der Enge des Warenspeichers im ehemaligen Kaufladen in der Finsterwalder Ringstraße über den Besuch und eine engagierte Lesung des Pastors, Bürgerrechtlers, Stasibeauftragten und Kandidaten für das Präsidentenamt aus seiner Biographie „Winter im Sommer, Frühling im Herbst“ freuen.

Jähe Wende im Leben

Schnell noch das Handy ausgeschaltet, dann zwängte sich Joachim Gauck hinters Rednerpult und las und erzählte gut gelaunt und engagiert fast zwei Stunden aus seinem Leben, das eng mit politischen Ereignissen in der DDR, der Wendezeit und der deutschen Wiedervereinigung verbunden ist. Zuvor hatte Sebastian Schiller an zehn Jahre Finsterwalder Stadtgespräche mit bekannten Persönlichkeiten erinnert, eine Grußbotschaft von Ex-Präsident Richard von Weizsäcker verlesen und die 15. Auflage der Stadtgespräche mit Joachim Gauck als kaum noch zu toppenden Höhepunkt bezeichnet.

Natürlich hätte er ihm wie



Joachim Gauck: engagiert beim Reden.

Foto: Jürgen Weser/jgw1

viele andere die Wahl zum Bundespräsidenten gewünscht, so Schiller.

Zwischen Ostsee und Bodden fühlt sich der kleine Gauck als Junge wohl. Eines der wenigen schweren Gewitter bildet das poetische Bild für die jähe Wende im Leben. Der Vater wird 1951 abgeholt und wegen angeblicher Spionage und antisowjetischer Hetze für zwei Mal 25 Jahren Haft verurteilt. Er kommt ins Arbeitslager nach Sibirien, was die Familie erst einige Jahre später erfährt. Diese Kindheitserfahrung mit all ih-

ren Folgen prägte seinen Lebensweg, veranschaulicht Gauck mit Episoden aus der Schulzeit und aus dem erwachsenen Leben in der DDR.

Pfarrer in Rostock

„Winter im Sommer“ ist für ihn. Es geht um Angst und Stalinkult und Verweigerung der Mitgliedschaft in den Jungen Pionieren und der FDJ. „Mir vertraut und doch fremd“ beschreibt Gauck seine Gefühle zum Vater, als der nach Stalins Tod und Adenauers Interventionen in der Sowjetunion 1955

frei kommt und trotzdem in der DDR bleibt. Die Leseauszüge aus der gemeinsam mit Co-Autorin Helga Hirsch geschriebenen Biographie vermitteln im Warenpeicher aus Sicht von Gauck das „entfremdete Leben“ in der DDR mit der „Anpassung vieler Bürger als Verhinderung von Traurigkeit“ und wie er „auf Provokation“ gesetzt habe und als Pfarrer in Rostock in der Jugendarbeit Hoffnung auf Veränderungen aufrecht erhalten wollte. „Wir waren provinziell geworden“, beschreibt er die Situation in der DDR und den

Staat als „Abschiedsland“ in den 80er Jahren. Da lässt Gauck persönliche Gefühle und Schmerzen als Vater aufleben, denn das „Weggehen“ betraf auch drei seiner Kinder“, die sich in der DDR unterdrückt fühlten.

Freude an der Freiheit

„Das Grün bricht aus den Zweigen.“ Natürlich berichtet Joachim Gauck aus der Perspektive des „Häuptlings der Bewegung“, der er als Vorsitzender des Neuen Forums in Rostock war, die Wende euphorie und macht klar, dass für ihn die schnelle Vereinigung 1990 unumgänglich war. Für „die Freiheit, die ich meine“, habe er sich auch als Bundesbeauftragter für Stasi-Angelegenheiten eingesetzt. Allerdings geht er in der Lesung nicht weiter darauf ein, auch wenn er „am liebsten das ganze Buch vorlesen würde.“ Er will mit dem Buch, das im vorigen Jahr erschienen ist, die „Freude an der Freiheit“ erhalten, gerade weil sie in den letzten 20 Jahren in der Wahrnehmung „ein wenig an Glanz eingebüßt“ habe. Deshalb sei für ihn wichtig, an die Unfreiheit vorher zu erinnern.

Während und nach des Büfetts kam es in lockerer Form zum intensiven Gedankenaustausch mit den Besuchern des Abends, zu denen auch Alt-Bürgermeister Johannes Wohmann (FDP) und Bürgermeister Jörg Gampe (CDU) gehörten. Der Abend habe ihm auch deshalb große Freude bereitet, weil er bei seinen vielen Auftritten noch nie ein solches Ambiente erlebt habe. jgw1